

## Unsere Grundfonds — wie nutzen wir sie?

Der VIII. Parteitag der SED beschloß 1971 als Hauptaufgabe die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen

Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität. Mit der Formulierung der Hauptaufgabe steckte das höchste Forum unserer Partei die Ziele ab. Als Hauptweg, um diese zu erreichen, nannte der Parteitag die Intensivierung. Intensivierung der Produktion heißt — einfach gesagt —, die Erzeugung zu steigern, indem wir die vorhandenen Produktionsanlagen und Gebäude besser nutzen und modernisieren, indem wir mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften mehr produzieren.

Diese Grundorientierung des Parteitages war in den vergangenen Jahren des nun zu Ende gehenden Plan 'Jahrfünfts Leitmotiv des Handelns. Viel wurde erreicht. Die Früchte der Arbeit der fleißigen Werktätigen kamen ihnen selbst zugute, nicht zuletzt durch die zielstrebige Verwirklichung des sozialpolitischen Programms unserer Partei.

Nun ist jedoch die Intensivierung ein sich ständig vollziehender Prozeß. Daraus, daß die vom VIII. Parteitag be-

schlossene Hauptaufgabe eine langfristige strategische Orientierung und die Intensivierung ein imabdingbarer Bestandteil dieser Aufgabe ist, ergibt sich zugleich der gesetzmäßige Charakter der Intensivierung selbst.

Mit dem Blick voraus auf das gegenwärtige Planjahr und den Zeitraum 1976 bis 1980 stellte die 13. Tagung des ZK der SED fest, daß es notwendig ist, den Intensivierungsprozeß in unserer Ökonomie entscheidend zu vertiefen und damit eine spürbar höhere Effektivität der Arbeit zu sichern. Die Intensivierung nimmt an Bedeutung auch deshalb ständig zu, weil Jahr für Jahr mehr Grundfonds und Material im volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß eingesetzt werden. Die Notwendigkeit des immer wirksameren Einsatzes und der immer effektiveren Nutzung der Produktionsmittel — und hier liegt ja der Kern der Intensivierung — bringt ständig größer werdende Verantwortung für jeden Werktätigen an jedem Arbeitsplatz mit sich. Je umfangreicher und wertvoller die Grundfonds als Eigentum des Volkes werden, desto mehr hängt jeder weitere Fortschritt wesentlich davon ab, wie gut wir mit dem Vorhandenen wirtschaften, wie wir es pflegen und weiterentwickeln.

Betrachten wir aus dieser

Sicht einmal das Wachstum unserer Grundfonds. Allein von 1960 bis 1973 stieg der Bruttowert der Produktionsgrundfonds auf das Doppelte. 1974 betrug dieser Wert in den produzierenden Bereichen mehr als 346 Milliarden Mark. Waren es 1965 Grundmittel im Werte von 34 500 Mark je Beschäftigten, so wuchs dieser Wert innerhalb von acht Jahren, also bis 1973, um 17 200 auf 51 700 Mark. Diese Entwicklung setzt sich auch weiterhin fort. 1974 lag in der Industrie der Ausstattungsgrad je Arbeiter und Angestellten mit Grundfonds bei etwa 72 000 Mark. 1975 wird er sich auf 78 000 Mark erhöhen. Einige Volkswirtschaftszweige, so die Chemie, die Energie und die Metallurgie, liegen dabei noch wesentlich höher.

Diese Zahlen sprechen für sich. Sie machen die zunehmende Verantwortung deutlich, die jeder Werktätige, jede Brigade und jedes Betriebskollektiv trägt. Aus diesen Zahlen ergibt sich aber auch die Frage, wie die wachsende Verantwortung eines jeden durch praktische Taten in Produktions- und Effektivitätszuwachs umgemünzt werden kann.

Nehmen wir einen wichtigen Faktor der Intensivierung, die Schichtauslastung. Hier liegt eine, der großen Reserven. Hochproduktive Maschinen und Anlagen nutzen wenig, wenn nicht alles getan wird, sie auch bis zur Grenze ihres Leistungsvermögens, das heißt so rationell und effektiv wie möglich, auszulasten. Genosse Erich Honecker verwies im Bericht des Politbüros an die